



**SOS
KINDERDORF**

SOS-Kinderdorf
Saar

SOS-Kinderdorf Saar
Leipziger Straße 15
66663 Merzig

Telefon 06861/93984275
Telefax 06861/93984-10
kd-saar@sos-kinderdorf.de
www.sos-kd-saar.de

SOS-Kinderdorf Saar
Kinderkrippe Haus Sonnenschein

Konzeption



1. Träger	4
1.1. Leitbild	4
2. Auftrag	5
2.1. Gesetzliche Grundlagen	5
2.2. Kinderschutz	6
2.3. Ganzheitliche Bildung	6
3. Selbstverständnis	7
4. Beteiligung	7
5. Lebensweltorientierung und Familienstärkung	8
6. Zielsetzung	8
7. Zielgruppen	9
7.1. Kinder	9
7.2. Eltern	9
8. Arbeitsweisen und Methoden	9
8.1. Aufnahmeverfahren	9
8.2. Eingewöhnung	9
8.3. Gestaltung von Übergangssituationen	10
8.4. Tagesstruktur	10
8.5. Spielen, Entdecken und Lernen	11
8.6. Gruppenangebote und Projekte	12
8.7. Naturerleben und Waldtage	12
8.8. Die Mahlzeiten in der Kinderkrippe	12
8.9. Schlafen und Ruhen	13
8.10. Sprachförderung	14
8.11. Körperpflege	14
8.12. Wie Kinder „windelfrei“ werden	14
8.13. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern	15
8.13.1. Im Dialog mit Eltern	15
8.13.2. Elternausschuss	15
8.13.3. Pinwand und Elternbrief	15
8.13.4. Elternabend und Gesprächskreis	15
8.13.5. Beschwerdemanagement	16
8.13.6. Treffpunkt Kinderkrippe	16
9. Finanzierung	16
10. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung	16
10.1. Beobachtung und Dokumentation	16
10.2. Teambesprechung	16
10.3. GAB	17
10.4. Beratung durch den Fachdienst	17
10.5. Fort- und Weiterbildung	17
10.6. Supervision	17
11. Rahmenbedingungen	17
11.1. Organisatorische Rahmenbedingungen	17
11.1.1. Platzangebot und Altersstruktur	17
11.1.2. Öffnungszeiten und Ferien	17
11.2. Personelle Rahmenbedingungen	17
11.3. Räumliche Rahmenbedingungen	18
11.3.1. Räumlichkeiten	18
11.3.2. Umfeld	18
12. Vernetzung und Kooperation/Öffnung in das Gemeinwesen	18
13. Zukunftsperspektiven	18
Quellenverzeichnis	19

Krippe- ein Stück Lebensweg

*Ich wünsche dir das Glück,
deinem Abenteuerdrang nachgehen zu können,
die Welt mit deinen Augen zu entdecken
und mit allen Sinnen zu erleben,
um jeden Tag um viele Eindrücke bereichert
nach Hause zu kommen!*

(Verfasser unbekannt)

1. Träger

Die Kinderkrippe Haus Sonnenschein steht in Trägerschaft des SOS-Kinderdorfes Saar, einer Einrichtung des SOS-Kinderdorf e.V. Der SOS-Kinderdorf e.V. mit Sitz in München ist ein als gemeinnützig anerkannter Träger der freien Jugendhilfe, der in Deutschland derzeit insgesamt 43 Einrichtungen unterhält. Dazu gehören neben den Kinderdörfern auch Jugendeinrichtungen, Beratungszentren, Ausbildungs- und Beschäftigungseinrichtungen, Mütterzentren und Behinderteneinrichtungen mit aktuell 17 angeschlossenen Kindertageseinrichtungen. Der SOS-Kinderdorf e.V. ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

1.1. Leitbild

Kindern, jungen Menschen und ihren Familien in schwierigen Lebenslagen gilt unser Engagement.

Kinder, junge Menschen und ihre Familien stehen im Zentrum unseres Handelns in Deutschland und weltweit. Wir gestalten Lebensräume, in denen sie sich angenommen und zugehörig fühlen können. Wir ermutigen sie auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben. Wir gewinnen Menschen, sich gemeinsam mit uns für positive Lebensbedingungen starkzumachen.

Wir bieten Geborgenheit und öffnen Zukunftschancen.

Wir nehmen die Menschen an, wie sie sind, und begegnen ihnen mit Achtung. Sie sind uns willkommen. Wir nehmen sie mit ihren Belastungen ernst und vertrauen auf ihre Stärken. Wir bieten verlässliche Beziehungen in einem geschützten Rahmen und ermöglichen Zugehörigkeit und Bindung. Wir stärken durch Bildung und Beteiligung ihre Fähigkeit zu einem eigenverantwortlichen Leben.

Wir achten Einmaligkeit und leben Vielfalt.

Wir gehen aus vom Recht aller Menschen auf ein Leben in Frieden, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit. Wir achten die Würde und Einzigartigkeit eines jeden Menschen. Wir sehen die Verschiedenheit von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen als Herausforderung und Bereicherung. Wir handeln solidarisch als Teil der weltweiten SOS-Kinderdorfgemeinschaft.

Wir ergreifen Partei für junge Menschen und fördern Engagement.

Wir sind aktiv, um gesellschaftliche und politische Veränderungen für Kinder, junge Menschen und ihre Familien zu erreichen. Wir motivieren Menschen, unsere Arbeit mit persönlichem und mit finanziellem Engagement zu unterstützen. Wir vernetzen uns national und international mit Gleichgesinnten.

Wir pflegen eine Kultur des Miteinanders und wirken mit Fachkompetenz.

Wir sind vom Sinn unserer Arbeit überzeugt. Wir respektieren und unterstützen einander. Wir leben Beteiligung in gegenseitiger Wertschätzung und pflegen den offenen Dialog. Wir werden durch das in uns gesetzte Vertrauen ermutigt, Verantwortung zu übernehmen. Wir stehen für fachliche Kompetenz, reflektieren unser Tun und lernen kontinuierlich hinzu.

Wir schätzen unsere starken Wurzeln und gehen mutig neue Wege.

2. Auftrag

Der gesetzlich verankerte Anspruch auf einen Betreuungsplatz und der Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder unter 3 Jahren ist ein wesentlicher Baustein für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. So wurde das vielfältige Angebot des SOS-Kinderdorfes Saar im Januar 2009 um die Kinderkrippe Haus Sonnenschein erweitert.

Eltern soll ermöglicht werden einer Erwerbstätigkeit nachzugehen, um den Familienunterhalt gewährleisten zu können. Ebenso sollen Eltern in der Wahrnehmung ihrer Erziehungs- und Bildungsaufgabe bestmögliche Begleitung und Unterstützung erfahren.

Die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen soll die Entwicklung und Entfaltung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen und den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Das SOS-Kinderdorf Saar hält die notwendigen personellen und räumlichen Ressourcen vor, um hier mit hoher Qualität einen Beitrag zu leisten.

2.1. Gesetzliche Grundlagen

Ein grundsätzlicher Leitgedanke für den Auftrag von Kindertagesstätten ist das in der UN-Kinderrechtskonvention erklärte Recht eines jeden Kindes auf Bildung.

Dies wird im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG §§ 22 bis 26) genauer definiert und im Saarländischen Kinderbetreuungs- und -Bildungsgesetz (SKBBG) weiter ausgeführt.

Im Folgenden werden die zwei wichtigsten Grundsätze des SKBBG aufgeführt:

§1 Grundsätze

1. Unter Achtung der Würde des Kindes umfasst der Förderungsauftrag dessen gewaltfreie Erziehung, Bildung und Betreuung und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt Gesundheitsförderung und Gesundheitsvorsorge sowie die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein.

Die Förderung soll sich auf der Grundlage des mit den Einrichtungsträgern vereinbarten Bildungsprogramms insbesondere am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Im Rahmen des Förderungsauftrages tragen Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegepersonen Sorge für den Schutz des Kindes vor Gewalt, Vernachlässigung, Ausbeutung sowie leiblicher, geistiger oder sittlicher Verwahrlosung.

2. Kinder sind ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend zu beteiligen.

Zur Erfüllung dieses Auftrages orientieren sich die Fachkräfte in ihrer pädagogischen Arbeit am „Fachlichen Profil der SOS-Kindertageseinrichtungen“ und dem „Bildungsprogramm für saarländische Kindergärten“.

2.2. Kinderschutz

Als Jugendhilfeeinrichtung ist das SOS-Kinderdorf Saar dem Schutzauftrag des § 8a SGB VIII verpflichtet. Alle pädagogischen Mitarbeiter/innen werden im Rahmen interner Fortbildungen auf die besonderen Erfordernisse der Kindeswohlsicherung hin geschult. Dazu gehören besonders die Sensibilisierung für das Arbeitsgebiet, Selbstreflexion und professionelle Distanz. Das SOS Kinderdorf Saar verfügt über eine erfahrene Fachkraft im Sinne des § 8a. Weiterhin hat das SOS Kinderdorf Saar eine Vereinbarung nach § 72 a SGB VIII mit dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe geschlossen.

2.3. Ganzheitliche Bildung

Bildung umfasst die Stärkung und Förderung des Kindes in allen Aspekten seiner Persönlichkeit, die Aneignung von Basiskompetenzen sowie die Vermittlung von Wissen in sozialen Kontexten.

Auftrag der Kindertageseinrichtungen ist es, die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Der Prozess des Lernens und der Weltaneignung ist bei Kindern in den ersten Lebensjahren durch einen deutlich informellen Charakter gekennzeichnet. Die kindliche Entwicklung und Bildungsprozesse sind hier unmittelbar an konkrete Handlungen und direkte sinnliche Erfahrungen gebunden. Um die Welt zu erfassen und zu verstehen, nutzen Kinder all ihre Sinne und erwerben durch spielerische Aktivitäten neue Fertigkeiten und Wissen.

Lernen findet insbesondere durch die Eigenaktivität der Kinder in vielfältigen realen Lebenssituationen, an allen Orten, zu allen Zeiten und in sozialen Zusammenhängen statt.

Nach dem „Bildungsprogramm für Saarländische Kindergärten“ soll jedes Kind während seiner Kindergartenzeit mit den Inhalten aus 7 Bildungsbereichen vertraut gemacht werden:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Soziale und kulturelle Umwelt,
- Werteerziehung und religiöse Bildung
- Sprache und Schrift
- Bildnerisches Gestalten
- Musik
- Mathematische Grunderfahrungen
- Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen.

Diese Vorgabe gilt auch für die Arbeit mit Krippenkindern. Dabei werden die Inhalte im Alltag und in Projekten so umgesetzt, dass sie dem Entwicklungsstand der unter-3-jährigen Kinder entsprechen.

*„Kinder sind oft klüger als man glaubt.
Wenn sie sehen, dass eine Seifenblase platzt,
machen sie eine neue,
statt zu beklagen, dass sie kaputt ist.“
(Verfasser unbekannt)*

3. Selbstverständnis

Grundlegende Werte für das pädagogische Handeln der Mitarbeiterinnen sind Selbstverantwortung, Selbstbestimmung und das Recht auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, ebenso Achtung und Wertschätzung der Personen und das grundsätzliche Akzeptieren ihrer Lebensweise und Autonomie. Die pädagogischen Fachkräfte setzen sich für positive Lebensbedingungen für Kinder und deren Familien ein, unabhängig von ihrer religiösen, ethnischen, kulturellen und sozialen Herkunft. Sie tragen zur Schaffung und Erhaltung einer kinder- und familienfreundlichen Umwelt bei.

Sie gestalten mit Eltern eine lebendige Erziehungspartnerschaft, um gemeinsam mit ihnen die Entwicklung der Kinder zu begleiten und zu fördern.

Die pädagogischen Fachkräfte sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, ausgestattet mit individuellen Empfindungen, Anlagen, Neigungen, Temperamenten etc. die die für ihre Entwicklung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität vollziehen.

Dafür brauchen sie anregungsreich gestaltete (Erfahrungs-) Räume, in denen sie sich entfalten und sich die Welt aneignen können.

Sie brauchen die Auseinandersetzung mit Menschen, die sich einsetzen für Gerechtigkeit, Freiheit, Gleichheit und Menschenwürde. Sie brauchen Vorbilder, die Anderssein akzeptieren, die ihnen für Aushandlungsprozesse zur Verfügung stehen, Widerstände aushalten können und konfliktfähig sind. So können Kinder Verhandlungs- und Aushandlungsfähigkeiten erlernen, die es ihnen ermöglichen, sich in der Welt zurechtzufinden, Perspektiven zu entwickeln und ihren Weg zu finden.

Die Mitarbeiterinnen sehen sich als Entwicklungsbegleiterinnen und Dialogpartnerinnen, die jedes Kind dort abholen, wo es gerade steht. Sie wollen auf den Stärken des Kindes aufbauen und es dabei unterstützen, die eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten zu entdecken und weiter zu entwickeln. Ihnen ist es wichtig, Kindern ein positives Selbstbild zu vermitteln und ihre Selbstständigkeit und Selbstverantwortung zu fördern. Dazu gehört auch, dass Kinder die Konsequenzen ihres eigenen Handelns erfahren und aus den Folgen lernen können.

Die Mitarbeiterinnen legen Wert auf ein freundliches, achtsames und respektvolles Miteinander und verstehen sich auch hierbei als Vorbild für die Kinder.

4. Beteiligung

Beteiligung ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbständigkeit und für das Erlernen eines respektvollen Umgangs miteinander.

Kinder haben von Geburt an ein „subjektives Selbstempfinden“, das sich im Verlauf der ersten Lebensjahre beständig weiterentwickelt und verändert. Für die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls sind die Kinder darauf angewiesen, dass die erwachsenen Menschen – Eltern und Erzieherinnen – achtsam ihre Äußerungen wahrnehmen und beachten und dass sie die Wirksamkeit ihres eigenen Tuns erleben können.

Die pädagogischen Fachkräfte beteiligen Kinder ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend an den Entscheidungen und Abläufen, die sie betreffen.

Dies beginnt dort, wo die Autonomie der Kinder gestärkt und gefördert und ihnen ermöglicht wird, selbstständig Entscheidungen zu treffen (z.B. womit oder mit wem sie spielen möchten, was oder wie viel sie essen möchten) und beinhaltet auch die Beteiligung an wiederkehrenden Tätigkeiten im Tagesablauf, z.B. beim gemeinsamen Tischdecken oder Abräumen. Der

SOS-Kinderdorf e.V. hat zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen Leitlinien mit einer Rahmenvorgabe entwickelt, mit der Verpflichtung, eine Umsetzungskonzeption für jede Einrichtung zu erstellen. Die Kinderkrippe Haus Sonnenschein hat basierend auf der Umsetzungskonzeption des SOS-Kinderdorfes Saar eine entsprechende Handlungsleitlinie erarbeitet.

5. Lebensweltorientierung und Familienstärkung

In SOS-Kindertageseinrichtungen ist die jeweilige Lebenswelt des Kindes und seiner Eltern ein zentraler Ausgangspunkt für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit. Die Lebensbedingungen des Kindes und seine individuelle Sicht der Wirklichkeit werden von den Fachkräften bewusst wahrgenommen. Die Erschließung und Bearbeitung konkreter Themen und Erlebnisse, mit denen sich ein Kind selbst beschäftigt und auch solche, die für eine gesunde Entwicklung bedeutsam sind, werden von den Fachkräften aufgegriffen bzw. eingebracht und sind Inhalt der pädagogischen Arbeit. Eltern werden bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben unterstützt, indem Angebote in der Kindertageseinrichtung bedarfsorientiert gestaltet werden und diese auch niedrighschwellige und familienstärkende Unterstützung beinhalten.

6. Zielsetzung

Die Zielsetzung der Kinderkrippe Sonnenschein leitet sich aus dem oben genannten Auftrag ab. Dabei wird eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Förderung der anvertrauten Kinder angestrebt.

Im Kleinkindalter erwerben Kinder verschiedene Basiskompetenzen, auf denen die weitere Entwicklung aufbaut. In diesem Kontext bedeutet der Begriff „Kompetenzen“ mehr als Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, er beinhaltet auch Gefühle, Wille und Tatkraft.

Die pädagogischen Fachkräfte sehen ihre Aufgabe darin, die Kinder beim Erwerb folgender Basiskompetenzen zu unterstützen:

Ich-Kompetenz:

Die Kinder sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln und offen sein für neue Erfahrungen. Sie sollen Ideen entwickeln und Initiative ergreifen können. Es soll die Grundlage für ein positives Selbstbild, Selbständigkeit und Selbstverantwortung geschaffen werden.

Sozial-Kompetenz:

Die Kinder sollen sich als Teil der Gruppe erleben, Normen und Regeln akzeptieren und einhalten lernen, sich in andere einfühlen und Rücksicht nehmen lernen. Sie sollen die Fähigkeit zur sprachlichen Verständigung aufbauen, lernen warten zu können, Konflikte auszuhandeln und Kompromisse zu schließen. Sie sollen helfen und sich beteiligen können.

Sach-Kompetenz:

Die Kinder sollen die Dinge des täglichen Lebens kennen, zuordnen und benennen lernen und die Handhabung unterschiedlicher Dinge (Handwerkszeuge, Geräte) einüben. Sie sollen die Umwelt, Tiere und Pflanzen erkunden, Materialien (Sand, Wasser, Kleister, Farbe, Papier etc.) kennenlernen sowie den kreativen Umgang damit erleben.

Lern-Kompetenz:

Die Kinder sollen Neugier und Wissbegier empfinden, entdecken und erkunden, Zusammenhänge finden und Rückschlüsse ziehen, eigene Interessen, Vorlieben und Stärken entdecken, mit Konzentration, Ausdauer und Anstrengung an einer Sache bleiben.

7. Zielgruppen

7.1. Kinder

Die Betreuungsform der Kinderkrippe ist geeignet für Kinder im Alter von 8 Wochen bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres. Danach wechseln die Kinder in einen Kindergarten.

7.2. Eltern

Die Betreuungsform ist gedacht für Eltern bzw. Erziehungsberechtigte, die einen regelmäßigen, zeitlich konstanten Betreuungsbedarf haben, z. B. für:

- berufstätige Eltern
- alleinerziehende berufstätige Mütter und Väter
- Eltern, die sich in einer Schul- oder Berufsausbildung befinden
- Eltern/Elternteile, die einen unterstützenden institutionellen Erziehungsbeitrag zur adäquaten Entwicklung ihrer Kinder wünschen.

8. Arbeitsweisen und Methoden

8.1. Aufnahmeverfahren

Die Anmeldungen werden in einer Warteliste gesammelt. Die Platzvergabe erfolgt nach dem Anmeldedatum.

Aufgenommen werden können Kinder frühestens ab ihrer 9. Lebenswoche. Es wird auf eine gute Altersmischung in den Gruppen geachtet, z.B. wird idealerweise nur ein Säugling unter einem Jahr pro Gruppe aufgenommen.

In einem ersten Kontakt wird den Eltern ermöglicht, die Kinderkrippe kennenzulernen und sich einen ersten Eindruck zu verschaffen. Dieser Erstkontakt soll bewusst positiv gestaltet werden, da er prägend für die weitere Zusammenarbeit ist. Darum ist es wichtig, dass sich die Leitung oder eine Mitarbeiterin dafür ausreichend Zeit nimmt.

Zeitnah ca. 3 Wochen vor der Aufnahme eines Kindes findet ein Aufnahmegespräch statt. Hierbei wird zunächst der Betreuungsvertrag besprochen und den Eltern zur Unterschrift ausgehändigt. Danach lernen sich Eltern und Bezugserzieherin kennen. Die Erzieherin informiert über die Eingewöhnung und über Abläufe in der Kinderkrippe. Das Aufnahmegespräch dient dem Austausch der wichtigsten Informationen über Gewohnheiten, Besonderheiten, Vorlieben oder Abneigungen des Kindes. Ein Gesprächsleitfaden hilft dabei, dass keine Fragen und Anmerkungen vergessen werden. Er ist gleichzeitig ein Protokoll des Gespräches und wird in Kopie den Eltern ausgehändigt.

8.2. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit in der Kinderkrippe wird nach dem „Berliner Modell“, einem bewährten Konzept zur sanften Eingewöhnung in die außerfamiliäre

Betreuung, gestaltet. Dabei spielt die Begleitung und Unterstützung der Eltern als vertraute Bezugspersonen des Kindes eine entscheidende Rolle. Für die Eingewöhnung sollte ein Zeitraum von ca. 3 Wochen eingeplant werden, damit Kind und Eltern genügend Zeit haben, sich auf die neue Situation einzustellen. Gemeinsam mit Mutter und / oder Vater lernt das Kind den Krippenalltag, seine Bezugserzieherin, die Kindergruppe und die Räumlichkeiten kennen.

In dieser durch die Eltern begleiteten Zeit soll das Kind die emotionale Sicherheit entwickeln, die es braucht, um sich auch ohne Eltern in der Kinderkrippe wohl und geborgen fühlen zu können.

Einzelheiten zur Eingewöhnung werden vorab im Aufnahmegespräch besprochen.

Es ist wichtig, in diesen ersten Tagen eng mit den Eltern im Kontakt zu sein, auch ihre Befindlichkeit wahrzunehmen und ernst zu nehmen sowie auch ihnen das Gefühl des Willkommenseins zu vermitteln.

Es ist ratsam, dass ein neu eingewöhntes Kind in den ersten Wochen die Krippe möglichst nur halbtags (maximal 6 Stunden) besucht, um eine Überforderung zu vermeiden. (siehe Empfehlungen des Berliner Modells.)

8.3. Gestaltung von Übergangssituationen: Liebevolle Begrüßung und reflektierender Abschied

Wertschätzung und gegenseitiges Vertrauen zwischen Erzieherinnen und Eltern sind die Basis der gemeinsamen Arbeit am Kind. Es ist den Mitarbeiterinnen daher wichtig, jedes einzelne Kind und seine Eltern in einer freundlichen und offenen Atmosphäre willkommen zu heißen, Gefühle und Befindlichkeiten wahrzunehmen und verständnisvoll darauf zu reagieren. Kleine Begrüßungsrituale erleichtern dem Kind das Ankommen und geben ihm Sicherheit, Halt und Vertrauen für den kommenden Tagesverlauf in der Kinderkrippe.

Auch in der Abholsituation wird darauf geachtet, genügend Zeit für den Austausch wichtiger Informationen zu schaffen, zum Beispiel über besondere Erlebnisse, aktuelle Schlafsituation, gesundheitliche Verfassung des Kindes und ähnliches.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Eltern sich in der Bring- und Abholsituation beliebig lange im Gruppenraum aufhalten sollen. Dadurch würde das Gruppengeschehen immer wieder beeinträchtigt und die Aufmerksamkeit der Erzieherinnen zu lange an die Eltern gebunden. Für die Kinder und für einen reibungslosen Ablauf ist ein kurzer und deutlicher Abschied am Morgen ebenso wie am Nachmittag hilfreich.

8.4. Tagesstruktur

Bei der Gestaltung des Tagesablaufs in der Kinderkrippe wird auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen einer klaren und überschaubaren Struktur und der notwendigen Flexibilität geachtet, die das Arbeiten mit Kindern dieser Altersstufe erfordert.

Begrüßung und Verabschiedung, Mahlzeiten, Zeiten für Aktivitäten sowie Ruhe- und Schlafzeiten sind altersentsprechend abgestimmt und nach Bedarf veränderbar. Die Erzieherinnen bemühen sich stets, die Bedürfnisse der Gruppe insgesamt und die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes zu sehen und sie gleichermaßen und ausgewogen zu berücksichtigen.

Demnach kann folgende Skizzierung eines Tagesablaufs nur einen ungefähren Rahmen bilden:

7:00 – 9:00 Uhr	Bringzeit
8:00 Uhr	Frühstück
8:30 – 10:00 Uhr	Freies Spiel, kreative Angebote, Einzelförderung, Spaziergänge, Spiel im Außengelände
10:00	Morgenkreis
10:30 – 11:00 Uhr	Mittagessen
anschließend	
ca. 11.30 – 13.30 Uhr	Mittagsruhe
13.30 Uhr	Imbiss
danach	Freies Spiel, kreative Angebote, Einzelförderung, Spaziergänge, Spiel im Außengelände
16:00 Uhr	Imbiss
17:00 Uhr	Ende der Betreuungszeit.

Bringzeit: Die Kinder können zwischen 7:00 Uhr und 9:00 Uhr in die Krippe gebracht werden.

Eine längere Bringzeit würde sich störend auf die Gruppenarbeit auswirken, da den Kindern ein ruhiger und geregelter Ablauf geboten werden soll. Darum werden die Eltern freundlich dazu angehalten, diese Zeiten einzuhalten.

Abholzeit: Das Abholen der Kinder richtet sich nach den Bedürfnissen der jeweiligen Familien.

8.5. Spielen, Entdecken und Lernen

Das freie Spielen ist ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs in der Kinderkrippe. Schon im Alter von wenigen Wochen beginnen Kinder ihre Umwelt zu erforschen. Alles, was sie greifen können, wollen sie anfassen, in den Mund stecken und untersuchen. So betätigen sie alle Sinne, um die Welt um sich herum zu begreifen und zu erobern. Mit zunehmendem Alter probieren sich die Kinder weiter aus, lernen immer mehr dazu, untersuchen, wie Dinge funktionieren und entwickeln im Umgang mit anderen Kindern soziale Verhaltensweisen wie z.B. sich in andere einfühlen, Rücksicht nehmen, warten können oder miteinander teilen. In diesem täglichen Miteinander gibt es viele Situationen, in denen sich – ganz von allein - die emotionalen und sozialen Erfahrungen und Kompetenzen der Kinder erweitern. Sie erleben z.B. Freude und Begeisterung am gemeinsamen Tun, Stolz, wenn sie etwas alleine geschafft haben, ebenso Ärger oder Wut, wenn sie z.B. ein Spielzeug haben wollen, mit dem gerade ein anderes Kind spielt, oder wenn sie warten müssen, bis sie an der Reihe sind.

Die Erzieherinnen sehen ihre Aufgabe darin, das Spiel der Kinder zu beobachten, es zu begleiten, neue Impulse und Anregungen zu geben und somit jedes einzelne Kind in seiner persönlichen Entwicklung zu unterstützen und ganzheitlich zu fördern.

In der täglichen Zeit des freien Spiels haben die Kinder die Möglichkeit ihren Interessen nachzugehen, Spielmaterial, Spielort und Spielzeit, sowie ihre Spielpartner selbst auszusuchen. Es stehen ihnen dabei verschiedene Funktionsräume und -bereiche zur Verfügung:

Im Haus: Gruppenräume mit Kuschelecke, Rollenspielecke und Bauteppich, ein Bewegungsraum mit Bällchenbad, Trampolin und Klettermöglichkeit, zwei

Schlafräume, die außerhalb der Schlafzeiten auch zum Spielen und Toben genutzt werden können.

Die Gruppenräume werden jeweils dem Alter und den Interessen der Kinder angepasst und individuell gestaltet. Die Spielmaterialien werden von Zeit zu Zeit, dem Alter und den Bedürfnissen der Kindergruppe entsprechend, ausgetauscht.

Im Außenbereich können die Kinder auf einem großzügigen Gelände den großen Sandkasten, Schaukeln, eine Rutschbahn, mehrere Spielhäuschen, Fahrzeuge usw. benutzen.

8.6. Gruppenangebote und Projekte

Gezielte Angebote und Projekte motivieren die Kindern, sich Stück für Stück ihre Umwelt zu erschließen. Dabei richten sich die pädagogischen Fachkräfte nach dem Situationsansatz und orientieren sich am Rhythmus der Jahreszeiten und der Jahreskreisfeste.

Musikalische Grunderfahrungen wie das Erlernen von Singspielen, Liedern und Tänzen machen viel Spaß und fördern vor allem im kognitiven, sprachlichen und sozialen Bereich.

Experimente und sinnliche Erfahrungen, z.B. Wasser- und Sandspiele, Kneten oder der Umgang mit Pinsel und Farbe, fördern Wahrnehmung, Kreativität und kognitives Denken.

Die häufige Nutzung des Bewegungsraums und Aufenthalte im Freien bieten viele Anreize für neue Erfahrungen im motorischen Bereich, z.B. Klettern an der Sprossenwand oder Trampolin springen (drinnen) sowie Schaukeln, Schippen, Matschen oder Bobbycar fahren (draußen).

Auch die ganz kleinen Kinder nehmen an allen Angeboten nach ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten teil und werden dabei von den Erzieherinnen unterstützt. Sie profitieren von den älteren Kindern durch Beobachten und Nachahmungslernen.

Insgesamt bietet die Kindergruppe ein großes Lernfeld für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder, besonders, wie die Erfahrung zeigt, für das soziale Lernen und die Sprachentwicklung.

*„Ein Kind lernt beim Spielen. Es spielt jedoch nie,
um zu lernen, sondern weil es Freude
an seiner Tätigkeit empfindet.“*

(Dr. Renate Zimmer)

8.7 Naturerleben und Waldtage

Durch regelmäßig stattfindende Waldtage und Spaziergänge ermöglichen die Mitarbeiterinnen den Kindern Naturerfahrung mit allen Sinnen und das Kennenlernen von Pflanzen und Tieren.

8.8. Die Mahlzeiten in der Kinderkrippe

Die Mahlzeiten nehmen einen großen Stellenwert im Tagesablauf der Kinderkrippe ein.

Über den Tag verteilt gibt es 4 Mahlzeiten: das Frühstück, das Mittagessen und zwei Imbisse am Nachmittag. Diese werden von der Hauswirtschafterin (Mittagessen, Imbiss) oder den Erzieherinnen (Frühstück, Imbiss) frisch

zubereitet. Dabei wird auf eine kindgerechte, gesunde und abwechslungsreiche Ernährung geachtet.

Der aktuelle Speiseplan wird zur Information der Eltern wöchentlich in der Kinderkrippe ausgehängt.

Krippenkinder lernen und erleben mit allen Sinnen. Das Essen und somit jede einzelne Mahlzeit im Tagesablauf ist eine wichtige Zeit, in der unterschiedliche Lernprozesse stattfinden:

- Die Kinder erleben die Wiederkehr zeitlicher Abläufe (Frühstück, Spielen, Wickeln, Mittagessen, Schlafen usw.)
- Sie lernen die verschiedenen Nahrungsmittel (Geschmack, Geruch, Konsistenz) und deren Namen kennen.
- Sie erleben die Mahlzeiten nicht nur als „Notwendigkeit zum Sattwerden“, sondern sollen Genuss und Freude beim Essen verspüren.
- Die Mahlzeiten in der Kinderkrippe sind ein Ort der Kommunikation und des sozialen Miteinanders.
- Die Kinder entwickeln ihre Fähigkeiten rund um die Nahrungsaufnahme, z.B. mit Besteck essen, aus einem Glas trinken und trainieren damit auch ihre Feinmotorik.
- Selbständigkeit und Selbstbewusstsein der Kinder werden angeregt und gefördert, indem ihnen ermöglicht wird, sich selbst zu bedienen und dabei selbst auszuwählen, was und wieviel sie essen möchten.

Die Mitarbeiterinnen achten auf eine angenehme, gemütliche Atmosphäre, in der die Kinder ohne Zeitdruck das Essen und die Gemeinschaft genießen können.

Kinder, die noch nicht alleine essen können, erhalten die Hilfe einer Erzieherin, bis sie gelernt haben, selbständig zu essen. Die kleineren Kinder bekommen ihre Mahlzeiten – Flasche oder Breinahrung – zu den entsprechenden Zeiten je nach ihren individuellen Bedürfnissen.

8.9. Schlafen und Ruhen

Die Schlaf- und Ruhephasen während des Tages ermöglichen dem Kind, sich körperlich und geistig zu erholen. Jedes Kind hat im Schlafraum seinen eigenen festen Schlafplatz. Je nach Gewohnheit helfen Kuscheltier, Schmusetuch oder Schnuller beim Einschlafen.

Die meisten Kinder schlafen um die Mittagszeit. Individuelle Schlafzeiten und Schlafbedürfnisse werden jedoch selbstverständlich von den Erzieherinnen berücksichtigt. So schlafen sehr kleine Kinder mehrmals am Tag in kürzeren Phasen, ältere Kinder benötigen mitunter keinen Mittagsschlaf mehr. Diese haben dann im Gruppenraum die Möglichkeit, sich in Ruhezeiten (Kuschecke) zurückzuziehen und sich dort während der Hauptschlafenszeit zu beschäftigen. Durch Betrachten von Bilderbüchern, Vorlesen, Erzählen usw. begleiten und unterstützen die Erzieherinnen die Ruhephase.

Die Erzieherinnen bleiben im Schlafraum, bis alle Kinder schlafen. Danach werden beide Schlafräume sowohl akustisch (Babyphone) als auch visuell (Kameras) überwacht. Das Fachpersonal kann somit gleich reagieren, wenn ein Kind wach wird, sich bewegt, hustet, etc. und das jeweilige Kind aus dem Schlafraum holen, sodass andere Kinder nicht gestört werden.

8.10. Sprachförderung

Sprache und Sprechen bilden die Grundlage der Kommunikation mit anderen Menschen. Sprache beinhaltet auch Mimik, Gestik und Körperhaltung. Kinder benutzen ihren ganzen Körper als Ausdrucksmittel und bereits Säuglinge kommunizieren so über das Schreien, Weinen, Lächeln oder den zufriedenen Gesichtsausdruck mit ihren Bezugspersonen.

Die Entwicklung der Sprache ist kein isolierter Prozess, sondern steht in enger Wechselwirkung mit der geistigen, sozialen und körperlichen Entwicklung des Kindes. Je intensiver ein Kind seine Umwelt mit allen Sinnen erkunden und entdecken kann, umso besser lernt es sie auch begrifflich einzuordnen und sprachlich über sie zu verfügen.

Darum sorgen die Erzieherinnen in der Kinderkrippe für vielfältige Sinnesanregungen und bieten darüber hinaus viele sprachanregende Anlässe.

Alltägliche Handlungen werden bewusst sprachlich begleitet (z.B. das Wickeln und Anziehen). Kinder werden durch aktives Zuhören und Interesse ermutigt, über Erlebnisse und Ereignisse zu berichten und so Freude am Sprechen zu erleben und ihr Sprachvermögen zu erweitern. Zum täglichen Angebot gehören Lieder, Sing- und Fingerspiele ebenso wie Geschichten und Bilderbücher.

8.11. Körperpflege

Die Körperpflege der Kinder wird durch alltägliche Handlungen wie z.B. Hände waschen oder Zähne putzen unterstützt.

Die Kinder lernen, dass diese Tätigkeiten im Tagesablauf der Krippe einen festen Platz haben. Dabei werden sie immer von einer Erzieherin begleitet und nach und nach zu selbständigem Tun angeleitet.

Zur Körperpflege gehört selbstverständlich auch mehrmals täglich das Wechseln der Windeln.

Im Sinne einer „beziehungsvollen Pflege“ (nach Emmi Pikler) nehmen sich die Mitarbeiterinnen bewusst Zeit für das Wickeln. Sie achten die Intimsphäre, wenden sich jedem Kind individuell zu und beziehen das Kind in die Handlungen mit ein. So erfahren die Kinder durch einen behutsamen und einfühlsamen Umgang in der Wickelsituation Geborgenheit und Sicherheit.

„Kinder werden sich nicht an dich erinnern, wenn du Ihnen materielle Dinge gegeben hast, sondern weil sie fühlten, dass sie dir wichtig waren.“

(Richard Evans)

8.12. Wie Kinder „windelfrei“ werden

Die Fähigkeit, die Toilette zu benutzen, ist ein sehr wichtiger Schritt in der Entwicklung des Kleinkindes.

Damit es verlässlich windelfrei werden kann, muss es erst einige wichtige Entwicklungsschritte vollziehen:

- es muss lernen, die Signale aus dem Inneren seines Körpers wahrzunehmen und richtig einzuordnen,
- ein Signal nach außen senden: „ich muss mal!“,
- es muss lernen, den Schließmuskel zunehmend unter Kontrolle zu halten.

Diese Reife ist bei den meisten Kindern zwischen dem 2. und 3. Geburtstag gegeben.

In enger Kooperation und Absprache mit den Eltern begleiten und unterstützen die Erzieherinnen die Kinder, wenn sie beginnen, Interesse an Töpfchen oder Toilette zu zeigen.

Sie bieten regelmäßig Elternabende zum Thema Sauberkeitsentwicklung an, um Eltern zu informieren und einen Gesprächsanlass zu schaffen. Dazu kann auch eine Referentin eingeladen werden.

Ein eigens dazu verfasster Elternbrief wird den Eltern zur entsprechenden Zeit ausgehändigt. Er enthält die wichtigsten Informationen, die mit den Eltern besprochen werden.

8.13. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

8.13.1. Im Dialog mit Eltern

Eltern sind die wichtigsten Personen im Leben ihrer Kinder und Experten für deren Belange. Daher gestalten wir unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Erzieherinnen und Eltern sind in täglichem Austausch über die Erlebnisse und die Entwicklung des Kindes und stimmen ihr Handeln aufeinander ab.

Hierfür ist es wichtig, dass auch die Eltern berichten, was das Kind zu Hause erlebt, wofür es sich interessiert und welche Themen es bewegen.

Regelmäßig (mindestens 2 x jährlich) finden Entwicklungsgespräche statt, in denen die Erzieherinnen aufgrund ihrer Beobachtung und Dokumentation über die Entwicklung des Kindes berichten und ihre Eindrücke mit den Eltern austauschen. Gemeinsam können Ideen zur Förderung und Unterstützung des Kindes in den Blick genommen werden.

8.13.2. Elternausschuss

Gemäß der gesetzlichen Vorgaben wird im September eines Jahres durch die Eltern ein Elternausschuss gewählt.

Dieser hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Kindertageseinrichtung zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Eltern zu fördern.

Der Ausschuss wird für jeweils 2 Jahre gewählt.

8.13.3. Pinwand und Elternbrief

Im Eingangsbereich befindet sich eine Pinwand, an der Informationen aller Art zu finden sind. Hier werden z.B. Ferientermine und Schließtage oder Anmeldelisten etc. aufgehängt. Außerdem gibt es die Rubrik „Von Eltern für Eltern“. Hier findet man z.B. Mitteilungen des Elternbeirats.

Wichtige aktuelle Informationen werden den Eltern per Elternbrief mitgeteilt.

8.13.4. Elternabend und Gesprächskreis

Etwa vierteljährlich finden Elternabende mit pädagogischen Themen statt. Die jeweiligen Inhalte werden auf die Wünsche und Interessen der Eltern abgestimmt.

Dabei können z.B. besondere Entwicklungsschritte der Kinder in den Blick genommen, Erfahrungen ausgetauscht und diskutiert werden, z.B. „Trotzphase“, „Sauberkeitsentwicklung“ oder „Übergang in den Kindergarten“.

Die Themen werden in Zusammenarbeit mit dem Elternausschuss ausgewählt.

In regelmäßigen Abständen werden Gesprächsabende angeboten, bei denen aktuelle Erziehungsfragen besprochen werden können. Die Eltern haben hierdurch die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern und erhalten bei Bedarf unterstützende Beratung.

8.13.5. Beschwerdemanagement

Eltern sollen die Möglichkeit zur Meinungsäußerung haben. Im persönlichen Austausch gelingt dies bereits recht gut. Wir wollen aber auch diejenigen Eltern erreichen, die sich mit ihren Vorschlägen oder ihrer Kritik eventuell nicht direkt an uns wenden möchten. Deshalb ist ein Kummerkasten installiert, der alle schriftlichen Anregungen, Kritikpunkte und Wünsche aufnimmt.

8.13.6. Treffpunkt Kinderkrippe

Eltern sind in der Krippe immer herzlich willkommen! Wir freuen uns über ihr Interesse und ihre rege Beteiligung am Krippengeschehen. Von den Eltern mitgestaltete gemeinsame Aktionen (wie z.B. ein Sommerfest vor den Ferien, eine Frühlingswanderung oder ein Adventsnachmittag) bieten Gelegenheit, ihr Kind in der Kindergruppe mitzuerleben und mit anderen Eltern in Kontakt zu kommen.

9. Finanzierung

Die Aufwendungen für die Kinderkrippe werden nach dem saarländischen Kinderbetreuungs- und Bildungsgesetz (SKBBG) finanziert. Es handelt sich hierbei um Landeszuschüsse des Ministeriums für Bildung, Zuschüsse vom Landkreis Merzig-Wadern, der Stadt Merzig, Elternbeiträge und Eigenmitteln des Trägers.

10. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

10.1. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit sind zentrale Elemente professionellen Handelns. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die pädagogischen Grundsätze und die individuellen Entwicklungsphasen der Kinder im pädagogischen Alltag regelmäßig berücksichtigt werden. Dazu gehört auch die Dokumentation eigener Beobachtungen, Aktivitäten, bestimmter Aspekte der pädagogischen Arbeit und der Entwicklungsschritte der Kinder.

10. 2. Teambesprechungen

Einmal wöchentlich findet eine Teambesprechung statt. Im Vordergrund stehen hierbei Planung und Reflexion von pädagogischen Angeboten, Erfahrungsaustausch, Projektentwicklungen und organisatorische Absprachen, sowie die Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption.

10.3. GAB

Die Kinderkrippe nutzt wie alle anderen Einrichtungen des SOS-Kinderdorf Saar zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung das GAB – Verfahren der Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung, das die Erarbeitung von Handlungsleitlinien, regelmäßige Praxisüberprüfungen und kollegiale Beratung beinhaltet.

10.4. Beratung durch den Fachdienst

Der Fachdienst des Kinderdorfes steht dem Team der Kinderkrippe bei Bedarf in allen pädagogischen Fragen beratend und unterstützend zur Seite.

10.5. Fort- und Weiterbildung

Alle Mitarbeiterinnen der Kinderkrippe nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Weiterbildungen mit pädagogischen und entwicklungspsychologischen Inhalten teil und entwickeln sich so fachlich und persönlich weiter.

10.6. Supervision

Zur Gewährleistung eines hohen Qualitätsniveaus haben die Mitarbeiterinnen die Möglichkeit zur Fall- und Teamsupervision.

11. Rahmenbedingungen

11.1. Organisatorische Rahmenbedingungen

11.1.1. Platzangebot und Altersstruktur

Die Kinderkrippe bietet insgesamt 20 Kindern im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahren Platz. Diese werden in zwei altersgemischten Gruppen zu je 10 Kindern betreut.

11.1.2. Öffnungszeiten und Ferien

Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 7.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Krippe geschlossen. Im Sommer sind 3 Wochen Ferien. Die genauen Termine werden rechtzeitig in einem Elternbrief bekannt gegeben. Darüber hinaus sind ca.3 bewegliche Schließtage vorgesehen.

11.2. Personelle Rahmenbedingungen

In unserer Kinderkrippe arbeiten 7 Erzieherinnen / Sozialpädagoginnen (inkl. Leitung) in Voll- oder Teilzeit. Die Fachkräfte haben unterschiedliche Zusatzqualifikationen oder befinden sich im Erwerb einer solchen. (Fachkraft für Krippenpädagogik, Fachkraft für Psychomotorik U3, etc.) Eine der Erzieherinnenstellen ist mit einer Kinderkrankenschwester besetzt. Pro Gruppe kann noch eine Vorpraktikantin eingesetzt werden. Eine Hauswirtschafterin unterstützt mit 20 Wochenstunden das Team.

11.3. Räumliche Rahmenbedingungen

11.3.1. Räumlichkeiten

Die Kinderkrippe befindet sich in einem den Bedürfnissen von Kleinkindern entsprechend ausgestatteten Haus im SOS-Kinderdorf in Merzig - Hilbringen. Eine Gruppe ist im Erdgeschoss, die zweite im Obergeschoss des Hauses untergebracht. Die Gruppen verfügen jeweils über einen Gruppenraum, einen Essraum, ein Schlafzimmer und ein kleinkindgerechtes Bad/WC mit Wickelbereich.

Im Erdgeschoss gibt es zusätzlich eine Küche, in der die Mahlzeiten für die Kinder täglich von einer Hauswirtschafterin frisch zubereitet werden, sowie einen Personalraum.

Im Untergeschoss sind im Eingangsbereich die Kindergarderoben untergebracht, sowie ein Bewegungsraum mit Bällchenbad, mobilen Matten und Quadern zur Gestaltung von Bewegungslandschaften.

Dieser wird von beiden Gruppen genutzt. Das Büro befindet sich ebenfalls im Untergeschoss.

11.3.2. Umfeld

Die Krippe liegt im SOS- Kinderdorf Saar, umgeben von den Häusern der Kinderdorffamilien und dem Gemeinschaftshaus, an einer verkehrsberuhigten Straße. Zum Haus gehört ein schönes Gelände mit Terrasse und eigener Spielwiese.

Der angrenzende Wald und ein großer Spielplatz in unmittelbarer Nähe bieten viel Platz zum Bewegen, Entdecken und Spielen.

Die Kinderkrippe ist in ca. 5 Minuten mit dem Auto von der A 8 aus zu erreichen.

12. Vernetzung und Kooperation/Öffnung in das Gemeinwesen

Die Kinderkrippe ist Teil der Gesamteinrichtung „SOS - Kinderdorf Saar“ und eine wichtige Brücke ins Gemeinwesen.

Das Betreuungsangebot richtet sich an alle Familien der Kreisstadt Merzig, die dadurch mit der Gesamteinrichtung in Kontakt kommen und die Arbeit des SOS-Kinderdorf e.V. kennenlernen können.

Die pädagogischen Fachkräfte vernetzen sich mit anderen SOS-Angeboten für Familien mit Kindern unter drei Jahren, wie z.B. dem Familienzentrum Merzig, „Frühe Hilfen“ oder dem SOS-Mehrgenerationenhaus.

Bei Bedarf kooperieren sie mit Frühförderstellen oder anderen Fachleuten wie z.B. Ergotherapeuten oder Logopäden.

Sie unterhalten Kontakte zu anderen Kindertageseinrichtungen in der Stadt Merzig, die zum fachlichen Austausch genutzt werden.

13. Zukunftsperspektiven

Die vorliegende Konzeption wird weiterentwickelt und regelmäßig überarbeitet. Dazu werden die Instrumente des GAB-Verfahrens genutzt. Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und die fachlichen Erfahrungen vor Ort fließen dabei mit ein.

Quellenverzeichnis

SOS-Kinderdorf: Fachliches Profil der Kindertageseinrichtungen, Teil 1 und Teil 2, München, 2009

SOS-Kinderdorf: Beteiligung, Leitlinien mit Rahmenvorgabe, München, 2010

SOS-Kinderdorf: Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem, Leitlinien mit Rahmenvorgabe, München, 2015

Saarländisches Ministerium für Bildung und Kultur: Saarländisches Kinderbetreuungs- und Bildungsgesetz (SKBBG)

Bildungsprogramm für Saarländische Kindergärten

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Für ein kindergerechtes Deutschland, Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Berlin 2012

Laewen, H.-J., Andres B., Hédervári-Heller E.: Die ersten Tage, Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, Cornelsen, Berlin, 2013

Impressum:
SOS-Kinderdorf
Herausgeber:
SOS-Kinderdorf Saar
Leipziger Str. 25
66663 Merzig